

Die Parochie Bieberstein.

Die Kirchfahrt Bieberstein, seit 1878 zur Ephorie Meißen, bis dahin zur Ephorie Freiberg gehörend, umfaßt die Ortschaften Bieberstein, Burkensdorf, Hohentanne und Gotthelfsfriedrichsgrund, sämtlich auf einer Hochebene zwischen Freiburger Mulde und Bobritzsch gelegen. Sie hat zur Zeit 1466 Seelen, wovon auf Bieberstein 448, Burkensdorf 394, Hohentanne 496, Gotthelfsfriedrichsgrund 128 kommen. Hohentanne soll seinen Namen von einer in früheren Zeiten in der Mitte des Dorfes gestandenen hohen Tanne haben, wie ja auch die frühere Schreibweise „zur hohen Tanne“ war.

Über die Gründung und frühesten Schicksale des Kirchdorfs Bieberstein läßt sich nichts nachweisen, während das Bestehen des Ritterguts Bieberstein bis ins 11. Jahrhundert sich verfolgen läßt.

Der Name Biberstein — in älteren Urkunden stets ohne „e“ geschrieben — läßt darauf schließen, daß dieser Rittersitz frühzeitig eine Steinburg war; und dies wieder berechtigt zu der Annahme, daß der Besitz deutscher, nicht slavischer Gründung war, denn die Slaven kannten keine steinernen Burgen. Auch wird dies ja durch die Bezeichnung Biber beurfundet, was eine deutsche Übersetzung des bohrr = der Biber ist. Dem Flüsschen, an dem die Burg lag und an dem auch das jetzige Schloß gelegen ist, hatten die Slaven den Namen Bobricza = die Biberbach gegeben, vermutlich weil an seinem Lauf sehr häufig Biber vorkamen. Der deutsche Erbauer wählte nun den deutschen Beinamen für seine Burg, dem Wasser aber verblieb der slavische Name.

Anderer behaupten, daß der Name Bieberstein, auf das Biebergestein zurückzuführen ist, auf welchem der Ort erbaut ist, ein rötlich aussehender, weicher, bröckelnder Porphyrt. Aber wahrscheinlicher ist, daß dies Gestein seinen Namen erst von der Biberbach her hat, an deren diesseitigem Ufer es in hiesiger Gegend weit und breit zu finden ist. Das Kirchensiegel weist von alters her einen Biber (Tier) auf.

Unter den Besitzern des Rittergutes aber ist der erste mit Namen bekannte Ritter Günther von Bieberstein, der im Jahre 1218 auf einem

Gerichtstage des Markgrafen von Meißen zu Collmen als Zeuge erscheint. Wo die älteste Burg stand, darüber giebt es blos Vermutungen und Sagen, jedenfalls nicht auf der Stelle des jetzigen Schlosses, sondern wahrscheinlich etwa $\frac{1}{4}$ Stunde davon stromaufwärts auf der Höhe des linken Bobritzschufers, wo früher noch deutlicher als jetzt die Spuren einer alten Burg erkennbar gewesen sein sollen. Mit Anfang des 14. Jahrhunderts ging die Stammburg in die Hände der damals im Meißnischen Lande sehr verbreiteten und reichbegüterten Familie von Maltitz über, welche neben der alten Burg ein neues Schloß ungefähr auf der Stelle des jetzigen erbauen ließ. Noch vor Ende des 14. Jahrhunderts hatten die Maltitz Bieberstein veräußert, denn in einer Urkunde vom 15. Juni 1399 für das Kloster Buch erscheint als Zeuge Heinrich Marschall, gefessen zu Bieberstein. Diese Familie entstammte nach allgemeiner Annahme den thüringischen Erbmarschällen von Gofferstedt. Der sich hier niederlassende Zweig führte nunmehr den Namen Marschall von Bieberstein. In den Händen der Familie Marschall von Bieberstein ist der Besitz etwa 200 Jahr geblieben. Die Nachkommen dieser Familie leben heute in Süddeutschland. Ein Marschall von Bieberstein war bekanntlich Staatssekretär des auswärtigen Amtes in Berlin und ist zur Zeit mit dem deutschen Botschafterposten in Konstantinopel betraut. — Die alte Burg wird seit dem 15. Jahrhundert nicht mehr erwähnt, sie mag also ziemlich zeitig eingegangen sein; hingegen erfährt man aus einer Urkunde vom Jahre 1435, daß damals die beiden Schlösser Ober- und Niederbieberstein bestanden haben. Beide Schlösser waren an einander gebaut und nur im Innern durch eine Scheidewand getrennt und haben so ziemlich auf derselben Stelle gestanden, wo das jetzige Schloß steht. Jedes Schloß hatte seine besonderen Fluren, seine besondere Gerichtsbarkeit, seine besonderen Rechte und Einrichtungen. So gehörte zum Beispiel die hohe Jagd des Ritterguts Niederbieberstein schon seit 1564 dem Staate, die aber von Oberbieberstein nicht; so erhielten bis zur Aufhebung der